



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 25. August.

Bekanntmachungen.

Durch die Verordnung vom 28. Juni d. J. ist vom 1. Januar 1875 ab für den Verkehr bei den öffentlichen Kassen und für den allgemeinen Verkehr die Reichsmarkrechnung eingeführt worden.

Zur Ausführung dieser Verordnung bezüglich der directen Steuern hat der Herr Finanzminister Folgendes bestimmt:

- 1) Die Veranlagung der classificirten Einkommensteuer und der Gewerbesteuer für 1875 erfolgt nach der Markrechnung, und alle diese Veranlagung betreffenden Steuerrollen, Nachweisungen etc. sind auf Mark und resp. Markpfennige lautend aufzustellen.
- 2) Die Veranlagung der Klassensteuer erfolgt dagegen für 1875 noch in der Thalerrechnung, nur ist die Gesamtsumme in Spalte 25. der Klassensteuerrolle nach erfolgter Anrechnung gleichzeitig in Mark auszuordnen.
- 3) Die Steuerrollen der Klassensteuer, Gewerbesteuer, sowie der Grund- und Gebäudesteuer nebst den auszuscheidenden Zuschlägen sind für die Zeit vom 1. Januar 1875 ab nach Mark und Markpfennigen aufzustellen.
- 4) Die vorschiffsmäßigen Mittheilungen der veranlagten Steuerbeträge an die Steuerpflichtigen (Auszüge aus den Steuerrollen, Steuerzetteln) sind für sämtliche vorgenannten Steuerarten auf Mark und Markpfennige lautend aufzustellen.
- 5) Die Umrechnung erfolgt nach den Vorschriften des Artikel 14. § 2. des Reichsmünzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichs-Ges. Bl. S. 233). Hiernach wird der Thaler zu 3 Mark gerechnet und die Mark (gleich 10 Sgr. der Thalerwährung) in 100 Markpfennige getheilt. Bruchtheile von Mark Pfennigen werden nach jenem Gesetz, wenn sie einen halben Pfennig oder mehr betragen, zu einem Pfennig berechnet, dagegen Bruchtheile unter einem halben Pfennig nicht gerechnet. Da nun ein Thalerpfennig gleich ist $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{3}$ Markpfennig, so sind zu rechnen:

1 Thalerpfennig zu 1 Markpfennig,	7 Thalerpfennig zu 6 Markpfennig,
2 " " 2 " "	8 " " 7 " "
3 " " 3 " "	9 " " 8 " "
4 " " 3 " "	10 " " 8 " "
5 " " 4 " "	11 " " 9 " "
6 " " 5 " "	12 (oder 1 Sgr.) - 10 " "

Hiernach stellt sich beispielsweise vom 1. Januar 1875 ab der Klassensteuer-Einschätzungs-Tarif, und der Executionsgebühren-Tarif wie folgt:

Stufe.	Jahres-Einkommen.	Klassensteuer.
		jährlich 3 Mark monatlich — Mark 25 Pf.,
1. von	420 bis einschließlich 660 Mark	6
2. " mehr als	660 " " 900 " "	12
3. " " "	900 " " 1050 " "	15
4. " " "	1050 " " 1200 " "	18
5. " " "	1200 " " 1350 " "	24
6. " " "	1350 " " 1500 " "	30
7. " " "	1500 " " 1650 " "	36
8. " " "	1650 " " 1800 " "	42
9. " " "	1800 " " 2100 " "	48
10. " " "	2100 " " 2400 " "	60
11. " " "	2400 " " 2700 " "	72
12. " " "	2700 " " 3000 " "	

Wegen der bei der Grund- und Gebäudesteuer zur Erhebung kommenden Gebühren für Auszüge aus den Rollen und Karten, für Copien und Fortschreibungs-Bermessungen wird eine besondere Bekanntmachung erlassen werden.
Merseburg, den 1. August 1874.

Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.

Vorstehende Verordnung bringe ich noch besonders zur Kenntniss der Ortsbehörden.
Merseburg, den 10. August 1874.

Der Königliche Landrath.
F. A. Kuhfuß, Kreis-Secretair.

Der für das Jahr 1875 zu erhebende Beislag zur Deckung der durch die Untervertheilung der Grundsteuer in den sechs östlichen Provinzen des Staates entstandenen Kosten ist von dem Herrn Finanz-Minister auf 2 Mark 70 Pf. für je Einhundert Mark Grundsteuer festgesetzt worden, was ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnissnahme und Nachachtung bringe.
Merseburg, den 18. August 1874.

Der Königliche Landrath
Weidlich.

Die Magisträte, Gutsvorsteher und Ortsrichter des Kreises veranlasse ich, mit Aufstellung der Klassensteuerlisten für das Jahr 1875 zu beginnen und dabei das Gesetz vom 25. Mai v. J., die im 25. Stücke des Amtsblatts pro 1873 abgedruckte Instruction, wie die auf der Rückseite der Klassensteuer-Rollen abgedruckten Bemerkungen zu beachten.

Die Ortsbehörden des platten Landes mache ich besonders darauf aufmerksam, daß für die Gutbezirke von dem Gutsvorsteher besondere Listen aufzustellen sind und daher in der Gemeindefliste die zum Gutbezirke gehöriegen Einwohner wegzulassen sind.

Zunächst ist die Einkommens-Nachweisung, welche gegen das Vorjahr um einige Colonnen vermehrt worden ist, anzufertigen und diese demnächst mit der vorbereiteten Klassensteuer-Rolle der zu wählenden Einschätzungs-Commission zu übersenden, welche die Vorschläge der Ortsbehörde zu prüfen und sobald die Einschätzung zu bewirken hat.

Die Einschätzungs-Commission besteht in Gemeinden bis zu 3000 Seelen aus drei Mitgliedern, von denen eins zu den wohlhabenden, eins zu den weniger wohlhabenden und eins zu den ärmeren Einwohnern gehören muß.

In den Gutbezirken erfolgt die Einschätzung lediglich von dem Gutsvorsteher.

Die Prüfung der Rollen erfolgt für die Gemeinden im Beisein der Ortsrichter und der gewählten Commission



Dürrenberger Brunnenfest.

Die Feier des hißigen Brunnenfestes fällt dieses Jahr auf den 13., 14. und 15. September.

Dürrenberg, den 22. August 1874.

Königliches Salzamt.

Bekanntmachung.

Daß der **Vieh- und Jahrmarkt** Dienstag und Mittwoch, den 1. und 2. September d. J., allhier abgehalten wird, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Lindenau, den 19. August 1874.

Der Gemeinderath.

Bablia

Auction.

Mittwoch den 26. d. M., Morgens von 8 1/2 Uhr an, versteigere ich im großen Saale auf dem Rathshaus hier meistbietend gegen gleich baare Zahlung die in meinem Rückkaufgeschäft verfallenen Pfänder. Außer Kleidungsstücken, Wäsche etc. kommen auch eine **Home-Schuhmacher Nähmaschine** und 3 neue Sophas zum Verkauf. **Max Thiele.**

50% Carbolsäure

verkauft wie in den früheren Jahren
à Pfd. 1 Egr. 6 Pf., à Liter 3 Egr.
die Stadt-Apothek.

Korbweiden-Verkauf.

Sonntag den 13. September, Nachmittags 4 Uhr, sollen in Zwönitz an der Luppe eine Partie Korbweiden meistbietend verkauft werden. Käufer haben sich in dem Gasthause zu Zwönitz einzufinden. **Die Ortsbehörde.**



Dienstag den 23. August



stehen **8—10 Stück schöne schwere Voigtländer Zugochsen** zum Verkauf beim **Wiedhändler**

R. Petzold in Weizsels.

Ein Hausgrundstück, in Weizsburg gelegen, im Preise bis zu 6.000 Thlrn. wird zu kaufen gesucht; Offerten werden erbeten unter **L. E. 16.** in der Expedition d. Bl.

Ein Familienlogis ist zu vermieten Dom Nr. 6.

Franz Müller.

Ein Garçonlogis ist zum 1. September oder 1. October d. J. zu vermieten. Zu erfragen **Borwerk Nr. 1.**

Zwei geräumige Zimmer und eine Kammer unten, nach der Straße hinaus, sind vom 1. October an zu vermieten **Unterbreitstraße Nr. 15.**

Gesucht wird von einer einzelnen Dame zu nächstem Oätern eine Wohnung im Preise von 150 bis 200 Thlr. Gelegn vor dem **Gotthardsthor** in der Nähe des **Bahnhofes.** Adressen, bez. **A. Z. 27.** sind in der Expedition d. Bl. Dienstag oder Mittwoch abzugeben.

Eine Wohnung von 6—7 Stuben, womöglich mit Garten, wird sofort gesucht; Näheres bei **Wittwe Kupfer.**

500 Thlr. werden auf sichere Hypothek p. 1. October c. oder 1. Januar f. zu 5% Zinsen zu leihen gesucht. Offerten bittet man unter **D. W. 10.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Desinfectionspulver & Carbolsäure

empfehle zu den billigsten Preisen.

Julius Thomas.

Zur Jagdsaison

empfehle mein Lager von stärkstem **rhein., franz. u. engl. Jagdpulver, Zünd- und Kupferhütchen** mit und ohne Decke, **prima Patent-Hagel und Schrot** in allen Nummern, **franz., engl. und belgische Patronen-Hülsen** für **Lefaucheur- und Centralfener-Gewehre,** **franz. elastische Papp- und Filzpfropfen, Pappschlußscheiben, doppelte und einfache Cuiots und Hohlpfropfen** zu den billigsten Preisen.

Emil Wolf

am Hofmarkt.

Ein Laden ist preiswerth zum 1. October zu vermieten in der **Stadt-Apothek.**

Richard Lessmann,

Magdeburg,

Dampfgypsfabrik & Steinbruchbesitzer,

Engros-Geschäft für Baufach,
empfecht zu billigsten Preisen:

besten **Stuck-, Putz-, Maurer- und Bodengypsen,** schwarze und weisse **Strinplatten zu Belägen** von **Rüchen, Veranden, Fluren, Läden etc. — Pa. Portland-Cement, Chamottesteine, engl. Dachschiefer, Dachpappe, Steinkohlentheer, Asphalt, Glas-Thonröhren, Schalrohr etc.** (5243.)

Negierungen,

und **Wohlfahrtsbehörden** selbst konnten in Folge einer ihnen vorgelegten **Denkchrift** über die **Resultate** des **ausgezeichneten, bis jetzt in 74 Auflagen (über 220,000 Exemplare) verbreiteten Buches:**

„Dr. Metan's Selbstbewahrung.“ **Zuverlässiger Rathgeber für Männer in allen Krankheiten des Nervensystems.** Mit **27 Abbildungen.** Preis 1 Thlr.

nicht unterlassen, das **Besitzen** desselben vollkommen zu billigen und anzuertennen, daß es dem **Körper** und den **Leiden** wirksam entgegenarbeite. (H. 31854.)

Die Gewehrfabrik von A. Berger in Magdeburg

empfecht ihre sauber und mit **Rachkenntniß** gearbeiteten **Gewehre** und zwar in **Doppelfinten:**

Zündnadel, System Berger, von 50 Thlr. an,
Universalsystem (Centralfündung), eigener Construction, von 50 Thlr. an,

Lefaucheur-Gewehre von 26 Thlr. an,
do. mit **Doppelschlüssel** und **Patronen-**
zieher von 35 Thlr. an,

Centralfener-Gewehre mit **Hähnen** von 35 Thlr. an,
Percussions-Doppelfinten von 15 Thlr. an,

Percussions-Wädhelfinten von 25 Thlr. an,
dann **ff. Lefaucheur-Revolver** zu 5, 6, 7, 8, 9 Thlr.,

Teschins, die nicht knallen, 9, 12, 14, 16 Thlr.,

Zu jeder von mir gekauften Waffe gebe einen Garantieschein. — Alles Nähere besagen die Preis-Courante und Zeichnungen, welche gratis und franco zugesandt werden. — Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. (5353.)

Deutscher Reichsbote.

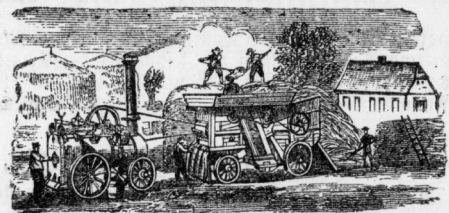
Kalender für Stadt und Land 1875.

Mit einem **brillanten Gekdruckbilde:**

Wilhelm I. Kaiser von Deutschland.

Preis nur 3 Groschen.

Für **Wiederverkäufer, Händler, Kaufleute u. Hausirer** auf dem **Lande ein leicht verkäuflicher u. lohnender Artikel.** **Borrätzig** in allen Buchhandlungen. **Verlag** von **Behagen und Klasing** (H. 33995.) in **Vietsfeld** und **Leipzig.**



August Vogel,

Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Neusellerhausen b. Leipzig,

empfecht unter **Garantie** seine in **bewährtester Construction** ausgeführten **landwirthschaftlichen Maschinen,** überläßt **Dampfdruckmaschinen** gegen **mäßige Vergütung** zum **Lohnndreschen** und erlaubt sich die **Herrn Landwirth** darauf **aufmerksam zu machen,** daß gegenwärtig eine **Dreschmaschine** auf dem **Gute** des **Herrn Stadtrath Berger** in **Mersburg** in **Thätigkeit** ist, von deren **ausgezeichnete Leistungsfähigkeit** man sich zu **überzeugen** bitter.

Gütliche **Auskunft** hierüber zu **geben,** hat **Herr Stadtrath Berger** die **Freundlichkeit.**

Für 40 Thaler nach Amerika.

National-Dampfschiffs-Compagnie
von Stettin nach New-York jeden Mittwoch.

C. Messing, Berlin, Französische Str. 28.
Stettin, Grüne Schanze 1. a.

Höhere Handels-Fach-Schule

Erfurt.

[H. 52549]



Die landwirthschaftliche Winterschule am landwirthschaftlichen Institut

Schwendig bei Halle und Leipzig

beginnt am 14. October e. den Unterricht. Schluß Ende März 1875.

- 1) **Nichtigsprechen und Nichtigschreiben**, eine Eingabe, einen gesamtlichen Brief u. s. w. klar und verständlich abfassen; Lehrer: Director.
- 2) **Rechnen und landwirthschaftliches Rechnen**; Lehrer: Director.
- 3) **Zhierheilkunde, sämtliche Operationen an lebenden Zhierkörpern** durch die Schüler selbst zu vollziehen; Lehrer: Prof. Dr. Jörn, Freitaag stets: Klinik.
- 4) **Pflanzenbau und Zhierzucht**; Lehrer der Anstalt: Amtmann Bieler, vormals Königl. Domainenpächter.
- 5) **Feldmessen, Buchhaltung**; Lehrer: Director.
- 6) **Bodenkunde, Düngerlehre, Mechanik**; Lehrer der Anstalt: Chemiker Dr. Briest.
- 7) **Chemie, anorganische, Physiologie**; Lehrer der Anstalt: Chemiker Dr. Wegener.
- 8) **Chemisches Practikum, Analyse**, die Schüler arbeiten selbstständig im Laboratorium; Lehrer: Dr. Briest.
- 9) **Gerät- und Maschinenkunde**; Lehrer: Director.
- 10) **Reiten und Fahren**: Stallmeister Bieler.

Schüler, welche die Landwirthschaft anderer Gegenden kennen lernen wollen, bleiben mit der Schule verbunden, erhalten durch dieselbe Verwalterstellen und machen folgenden Turnus: Schlesien — Holstein — Volland, oder Oldenburg — Holstein — Südbungarn. Hülfsmittel:

Laboratorium — Maschinenhalle — Pflanzen — Mineralien — Dünger und Bodenanalyse — Zeitchriften — Excursionen. Logis, Kost, Heizung, Licht u. s. w. für 12½ — 15 Thir. monatlich. Anmeldungen erbittet jetzt Director Schiemangf.

Vorläufige Kunst-Anzeige.

Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre, einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum der Stadt Merseburg und deren Umgegend ganz ergebenst anzuzeigen, daß in einigen Tagen der Künstler und Zauberer

Herr F. W. Uferini

hier eintreffen wird, um in dem extra dazu eingerichteten

Saale zum Thüringer Hofe

einen Circus seiner Vorstellungen zu eröffnen. Herr Uferini wird alles anbieten, um die hohe Ehre, welche ihm und seinen Vorstellungen in allen Städten Deutschlands zu Theil wurde, auch hier zu erwerben. Alles Nähere durch die spätere Annonce und Tageszettel.

Hochachtungsvoll
W. Roland, Geschäftsführer.

Hierzu Allgemeiner Anzeiger für Thüringen und die Provinz Sachsen Nr. 20.

(Hierzu eine Beilage.)

Pensionat, u. Erziehungs-Institut. „Die Anstalt ist zur Ausstellung gültiger Zeugnisse für den einjährig- freiwilligen Militärdienst berechtigt.“

Das Wintersemester beginnt am 8. October e. Ausführlichen Prospect durch den

Director Dr. Wahl.

Landwirthschaftliches Institut

Schwendig bei Halle und Leipzig.

Seit Ostern e. liegt diesem sechsclassigen Institut der neue Organisationsplan für landw. Schulen, welche die Berechtigung zur Ausstellung gültiger Zeugnisse für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, zu Grunde. Darnach folgende Fächer: Deutsch, Geographie und Geschichte; Englisch und Französisch; Arithmetik und Mathematik; Physik, Chemie und Technologie; Zhier- und Pflanzenkunde; Zhierheilkunde. Landwirthschaft, Buchführung. Alter der Schüler: 12—18 Jahre. Pensionat im Hause des Directors, im englischen Pensionat, bei Familien der Stadt. Anmeldungen für Michaelis erbittet jetzt

Director Schiemangf.

Merseburger Landwehr-Verein.

Freitag den 28. d. M., Abends 8 Uhr, wegen der Sedanfeier **General-Versammlung im Fischgarten.**

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Kameraden ist nothwendig. Merseburg, den 22. August 1874.

Das Directorium.

Sonntag den 30. August e.

Einweihung

meines neu erbauten und schön decorirten Tanzsaales.

Indem ich stets für ein gut besetztes Orchester, ein ff. Köpfschen Bier, f. Weine, kalte und warme Speisen u. s. w. Sorge tragen werde, bitte ich, prompteste Bedienung zusichernd, um recht zahlreichen Besuch.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Borbis, den 22. August 1874.

C. Linke, Gastwirth

im Kronprinz in Borbis bei Dürrenberg.

Gutmann's Gesuch.

Ein zuverlässiger Mann, welcher bei allen Viehkrankheiten Beschreib weiß und kundig ist und die Fütterung des Viehes mit übernehmen will, kann sich melden in **Raschwitz** beim Ortsvorstand.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. October Frau Geh. Käthm **Schulze**, Dom Nr. 14. 1 Erppe.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. October gesucht; Näheres zu erfragen bei Herrn **Lots**.

Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit wird für 1. October e. gesucht; Näheres bei **G. Schönberger**, Gotthardtstr. 14.

Ein Andern Mädchen sucht zum 1. October Frau **Clara Schulze**, Rossmarkt 12.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zu mieten gesucht vor dem **Sirtithore Nr. 2**.

Der mir bekannte Herr, welcher Sonntag den 23. d. M. meinen schwarzen Filzhut aus dem Saale des Bürgergartens mitgenommen hat, wird ersucht, denselben binnen 24 Stunden Gotthardtstraße Nr. 25. beim Tischlermeister **Betterlau** abzugeben, andernfalls ich den betreffenden Herrn namhaft zu machen mich verpflichtet sehe.

P. Bogler, Former.

Fabrikanten und Kaufleute

können gegen mässige Interessen Capitalien von 500 bis 5000 Pfd. Sterl. erhalten. Auch werden achtbaren Häusern **Blanco-Credite** eröffnet. Briefe franco an **W. C. 16 Gould square London E. C.**

Ein weiß und grauer Hund mit verschnittenen Ohren und Schwanz ist zugelaufen; abzuholen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten auf dem Werder bei Merseburg bei **Wilhelm Klee.**

Eine Brille mit Futteral ist vom unteren Damm, Schulweg und Burgstraße verloren gegangen. Gegen angemessene Belohnung abzugeben in der **II. Bürger Schule.**

Verloren

wurde ein goldenes Kreuz an schwarzem Sammetband am Sonntag Vormittag auf dem Wege vom Rossmarkt nach dem Herzog Christian und wird der Finder ersucht, dasselbe gegen Belohnung abzugeben bei **Friedrich Schulze, Rossmarkt Nr. 4.**

Todes-Anzeige.

Heute in der 3. Morgenstunde starb nach längerem Leiden unser Vater, Schwieger- und Großvater, der Gärtner **Heinrich Dippe.** Die Beerdigung findet Dienstag den 25. August e. Nachmittags 4 Uhr statt. Wohnung: kleine Ritterstraße Nr. 2. Merseburg, den 23. August 1874.

Die Hinterbliebenen.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Handarb. Günschel ein Sohn; dem Gymnasiallehrer Drenckahn ein Sohn. — Gestorben: die einzige Tochter des Trompeters der 4. Cobach. Königl. Thüring. Inf. Reg. Nr. 12. Schürter, 7 W. alt, an Krämpfen.

Stadt. Geboren: dem Bürg. und Kaufmann Erbe ein Sohn; dem Schuhmachermstr. Gaudig, 77 J. alt, an Altersschwäche; der zweite Sohn des Bürg. und Handelsmanns Lindner, 5 J. alt, an Scharlach; die älteste Tochter des Korbmachers Pelz, 4 J. 2 M. 14 J. alt, an Unterleibsentzündung; der zweite Sohn II. Erbe des Webermstrs. Ulrich, 1 J. 10 M. alt, an der Ruhr; der einzige Sohn des Bürg. und Schmiedemstrs. Engel, 3 M. 14 J. alt, an Krämpfen; die zweite Tochter des Maurers Roumann, 4 J. 6 M. alt, an der Halsstränge; der jüngste Sohn II. Erbe des Bürg. und Stellmachermstrs. Eichhorn, 20 J. 10 M. alt, an der Lungenkrebbswunde; die nachgelass. älteste Tochter des Königl. Höfsters Telle in Hehenbof, 41 J. 3 W. alt, an der Brustkrankheit.

Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Gottesdienf. Herr Pastor Heintzen.

Neumarkt. Geboren: dem Handarb. Höhne in Venenien ein Sohn; dem Handarb. Nagel ein Sohn — Gestorben: die hinterlass. Ehefrau des Handarb. Fischer in Venenien, 50 J. alt, an der Wassersucht.

Altburg. Geboren: dem Fabrikarb. Burtbardt ein Sohn. — Gestorben: die hinterl. 2 jüngsten Söhne des Maschinenmachers Weisenmann, 3 J. 5 M. und 5 J. 6 M. alt, am Scharlach; die einzige Tochter des Schneidersmeisters Neumann, 1 J. 4 M. alt, an Krämpfen; die 2. Tochter des Fabrikarb. F. A. Schmeider, 5 J. 6 M. alt, am Scharlach.

Der Marktpreis der **Ferkeln** in der Woche vom 16. bis 22. August 1874 war pro Stück:

1 Ehlr. bis 1 Ehlr. 12 Sar. 6 Pf.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 22. August 1874.

Getreidegenicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage. Der Verkehr in Getreide war heute wie bisher gestaltet, die Preise machten indessen keine weiteren Rückschritte, am Schluß blieb aber Waare zu den gegebenen Notirungen angeboten.

Weizen 1000 Kilo nach Qualität 70—73 *sch* bez., geringere Sorten billiger. Mehl hat sich nicht behauptet.

Roggen 1000 Kilo behauptete die letzten Notirungen, 66—68 *sch* bez. Mehl gut verkäuflich.

Gerste 1000 Kilo in feinen Sorten unverändert preishaltend, Chevalier bis 73 *sch* bez. (65 *sch* pr. 150 Pfd. Bito), Landgerste 68—70 *sch* bez. (61½—62 *sch* pr. 150 Pfd. B.), abfallende Futterarten billiger.

Safer 1000 Kilo unverändert, ruff. 70—72 *sch* bez., sächs. feiner 78 *sch* bez. (41—46 *sch* p. 150 Pfd. B.)

Hülsenfrüchte 1000 Kilo exquirit feine Linsen diesjähriger Ernte ein Pöschchen zu 112 *sch* gegeben (120 *sch* p. 180 Pfd. B.), Erbsen nicht angeboten.

Kartoffeln 1000 Kilo Speise- und Brenn- ohne Angebot.

Heu 50 Kilo 1½ *sch* bez.

Langstroh 50 Kilo 15—16 *gr* bez.

Das **Eisenbahnstations-Verzeichnis** des Deutschen Reichs und Oesterreich-Ungarns, welches nach offiziellem Material bearbeitet — für den praktischen Gebrauch der Eisenbahnbeamten, Expedituren, Fabrikanten, Handel- und Gewerbetreibenden zu dem äußerst mäßigen Preise von 2 Mark finden im Verlage der C. Pfeiffer'schen Buch- und Anstaltverhandlung in Berlin erschienen ist, entspricht einem wirklichen Bedürfnisse der Geschäftswelt. Das Buch, welches sämtliche Stationen mit Angabe der Bahn, an welcher sie gelegen, nebst sonstigen nützlichen Nachweisungen enthält, empfiehlt sich durch seine praktische, übersichtliche Anordnung, sowie durch den Umstand, daß das Verzeichnis durch die vereinte Mitwirkung sämtlicher Eisenbahnverwaltungen bis auf die neueste Zeit fortgeführt ist. In einem Anhange sind denselben noch die wichtigsten Zoll- und Steuer-Vorschriften des Deutschen Zollvereins beigegeben.

Tivoli-Theater zu Merseburg.

Dienstag den 25. August 1874. Zum Benefiz für Fräulein **Agnes Maak.** Zum 1. Male: **Mozart, Künstler-Lebensbild** von A. Wohlmutb.

Gottschalks Restauration.

Mittwoch den 26. d. M. **Schlachtfest**, früh 8 Uhr Wellfleisch, Abends Brat- und frische Wurst; **weisses und Wurstfett.**

Politische Rundschau.

Kaiser und Kaiserin begeben sich am 6. September nach Hannover, an welchem Tage dort die Taufe des Sohnes des Prinzen Albrecht stattfindet. — Die Kaiserin Augusta verlegt darauf ihre Residenz nach Baden-Baden, wo am 8. September die Kaiserin von Oesterreich auf der Rückreise von der Insel Wight zu einem Besuche eintrifft. Nach Beendigung der Herbst-Manöver begibt sich auch Kaiser Wilhelm nach Baden-Baden und soll auch erst dann eine definitive Entscheidung über die projectirte Reise nach Italien erfolgen.

Das **Kronprinzliche Paar** verläßt die Insel Wight am 24. und begiebt sich zunächst auf der königlichen Yacht „Victoria“ und „Albat“ nach Antwerpen.

Am **Sedanfeier** in diesem Jahre wird sich also die katholische Kirche nicht betheiligen; Bischof Kettler in Mainz setzt in einem Aufrufe auseinander, warum dies nicht geschehen könne. Die Feier ginge nicht, sagt der Bischof, vom gesammten deutschen Volke, sondern von einer Partei aus, die an der Spitze des Kampfes gegen das Christenthum (!) und gegen die katholische Kirche stehe. Die katholische Kirche könne sich nicht an der Feier betheiligen, nachdem das katholische Deutschland (!) soeben für das Attentat eines verkommenen Menschen verantwortlich gemacht worden sei (!) Ein Gebet oder Bittamt am Tage der Sedanfeier oder am folgenden Sonntage will der Bischof gestatten, namentlich um Gott zu bitten, daß er uns die innere Einheit wiedergebe. — Das deutsche Volk — namentlich auch der katholische Theil desselben — wird sich hoffentlich dadurch nicht von einer Betheiligung an seinem schönsten Nationalfeste abhalten lassen!

Den **gewerblichen Fortbildungsschulen** wendet das Cultusministerium seine besondere Fürsorge zu. Sämmtliche Provinzial-Regierungen sind angewiesen worden, zur Errichtung neuer Anstalten dieser Art anzuhelfen und den besuchenden ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Auch die ländlichen Fortbildungsschulen sollen sich in Zukunft größerer Fürsorge der Regierung erfreuen; in Bezug auf letztere werden jetzt Ermittlungen ange stellt, in wie weit staatliche Zuschüsse wünschenswerth und zweckmäßig sind.

Die dem Staatsministerium eingereichte Petition der **preussischen Städte** um Ueberweisung der Hälfte der Gebäudesteuer an die Gemeinden ist dem Vernehmen nach von fast 900 Städten vollzogen worden. Alle Provinzen sind dabei gleichmäßig vertreten und viele städtische Behörden haben unterzeichnet, obwohl sie der Ansicht waren, daß wohl die ganze Gebäudesteuer mit Rücksicht darauf beansprucht werden könne, daß der Staat seit einer Reihe von Jahren erhebliche Lasten, die er bisher zu tragen hatte, auf die Gemeinden und namentlich die Städte abzuwälzen pflegt.

Das „**Volksliche Teleg. Bureau**“ meldete vor einigen Tagen, daß der bekannte Abgeordnete von Gerlach, welcher Chef des Appellationsgerichts in Magdeburg ist, seinen Abschied nachgesucht und vom Kaiser bewilligt erhalten habe. Die Nachricht schien vollkommen glaubhaft, da Herr von Gerlach bereits im 80. Lebensjahre steht, weit über 50 Jahre im Justizdienste und 30 Jahre in seiner gegenwärtigen Stellung ist. Nun aber hat sich herausgestellt, daß die ganze Nachricht nicht wahr oder wenigstens verfrüht ist.

Die Aussichten, daß wir mit dem Jahre 1875 der **Münzeinheit in Deutschland** sehr nahe kommen, mehren sich; die norddeutschen Staaten und Baden führen am 1. Januar die Markwährung ein, auch Hessen soll sich dazu entschlossen haben, und in Württemberg gehen aus allen Theilen Petitionen an die Regierung ein, mit der Währungsfrage vorzugehen, und steht zu hoffen, daß die Stimme des gesammten Handelsstandes nicht unbeachtet bleibt; Bayern wird dann schließlich nichts übrig bleiben, als auch nachzufolgen.

Die **pharmaceutische Enquete Commission**, welche über Veränderungen resp. Verbesserungen im Apotheker-Gewerbe in Berlin Beratungen abhält, ist am 18. geschlossen worden; über das Resultat der Beratungen ist bis jetzt nichts bekannt geworden, da über dieselben das größte Stillschweigen bewahrt wurde.

Graf **Raczynski** in Berlin in dessen Palais sich eine vorzügliche Gemäldesammlung befindet, ist in einem Alter von 86 Jahren gestorben. Vermuthlich werden nun mit seinen Erben die Unter-

handlungen wegen Verkauf des Palais zur Errichtung des Reichstagsgebäudes wieder angeknüpft werden; der Verstorbene lehnte bekanntlich den Verkauf ab.

Im Großherzogthum **Posen** ist, wie das ultramontane Blatt, der „Kuryer Pozn.“, selbst constatirt, der erste Fall vorgekommen, daß ein katholischer Geistlicher auf den Rath eines andern Geistlichen sich den Waigeseigen gefügt, d. h. bei dem Landrath in Kosen um die Erlaubniß nachgedacht habe, dort Messe lesen zu dürfen.

Im Großherzogthum **Oldenburg** sollen seit einiger Zeit in den Hofkreisen die reichsfreundlichen Gesinnungen merkwürdig abgenommen haben; man schreibt dies dem Einflusse des vor einiger Zeit ernannten Justiz- und Kultusministers Muzenberger zu, welcher auf kirchlichem Gebiet der streng orthodoxen Richtung huldigt.

Auch im Königreich **Sachsen** tritt die partikulirische Stimmung immer mehr zu Tage; die officiösen Blätter hegen bei jeder Gelegenheit gegen Preußen.

König **Ludwig von Baiern** ist ganz unerwartet, nur in Begleitung eines Adjutanten und im strengsten Incognito nach Paris gereist, wo er im deutschen Botschafter-Hotel abgestiegen; seine Reise gilt ausschließlich Besichtigung von Kunstschätzen.

In den **Bezirkstagen des Ober- und Unterelsaß** haben sämtliche Delegirte dem Kaiser den Eid der Treue geleistet; der zum Präsidenten des unterelsaßischen Bezirkstages gewählte Apotheker Klein ist der Führer der elsäß-lothringischen Landespartei.

Der Kaiser von **Oesterreich** hat dem Könige von Baiern am 20. auf Schloß Berg einen Besuch abgestattet. — Die Stadthalterei in Prag hielt trotz diverser Gegenvorstellungen von obenher ihr Verbot, einen sächsischen Bischof in Königgrätz nicht fungiren zu lassen, aufrecht; merkwürdigerweise hat sich Cardinal Schwarzenberg dem Verbote gefügt und einen österreichischen Bischof zur Firmung nach Königgrätz geschickt.

Bezüglich der **Anerkennung der spanischen Regierung** kommt aus Wien die auffallende Nachricht, daß Rußland sich vorläufig zur Anerkennung noch nicht entschließen könne.

Die Permanenz-Commission der **französischen Nationalversammlung** hielt am 20. eine Sitzung. Der Minister des Innern über die Flucht Bazaines interpellirt, erklärte, die Unteruchung über diesen Vorfall sei noch im Gange. Bezüglich der Anerkennung der spanischen Regierung interpellirt, erwiderte der Minister des Aeußeren: die französische Regierung habe in Bezug hierauf nicht die Initiative ergriffen, sie folge aber dem Beispiele der übrigen Mächte, um nicht am Ende isolirt dazustehen; ferner erklärte er auf die Bemerkung einiger Deputirter, Don Carlos könne, falls er auf den Thron gelange, Frankreich seinen Groll empfinden lassen: mit der Anerkennung der spanischen Regierung in Madrid werde eine Thatfache constatirt, es werde damit weder ein Recht, noch ein Princip anerkannt. — Bazaine selbst hat nun auch einen Brief an den französischen Minister des Innern gerichtet, in dem er den Obersten Billette und andere Personen, die man der Witschuld an seiner Flucht verdächtig halte, entlastet und ebenfalls behauptet, daß um die Flucht nur er, seine Frau und sein Neffe gewußt haben. Er erklärt es für eine empfindliche Kränkung, daß man gegen ihn das erniedrigende Reglement der gewöhnlichen Gefangnisse angewendet habe und daß er sich für berechtigt gehalten, sich die Freiheit zu verschaffen, da er nicht durch ein gesetzmäßig zusammengesetztes Kriegsgericht verurtheilt sei.

Vom **spanischen Kriegsschauplatz** posaunen die Carlisten die Einnahme von Seo D'Urgel als einen großen Triumph aus; genanntes Städtchen zählt 3000 Einwohner. — Der republikanische Obergeneral Babala befindet sich noch in Miranda und soll mit dem in Orliza stehenden General Moriones einen combinirten Angriff auf Estella organisiren.

In **Central-Asien** scheint es zu einem ernstlichen Conflict zwischen **Rußland** und **England** kommen zu wollen; letzteres will dem immer weiteren Vordringen Rußlands und dessen Verhalten gegen **Ashwa** nicht mehr ruhig zusehen. Es wird gemeldet, daß die englische Regierung eine große **Chatiak** entsalte und sowohl auf ihren als Privatverften zahlreiche Schiffe ausrüsten lasse. Man spricht sogar von einer Allianz Englands mit Persien, der Türkei und **Buchara** gegen Rußland.

Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harber.
(Fortsetzung.)

Der Graf trat zu Mathilde, die, weit bestürzter über sein Dazwischentreten, als über die Worte ihrer Feindin, vollständig fassungslos, mit gesenkten Augen vor ihm stand. —

„Allen Respekt vor dem untrüglichen Orakel Ihrer Blumen, mein gnädiges Fräulein,“ redete er sie an, „aber die Blumen, trotz ihrer Schönheit, sind kalt und todt. Glauben Sie nicht, daß die Antwort auf Ihre Frage wahrer und leidenschaftlicher von warmen Menschenlippen tönt, als die stumme Sprache der weißen Blüthchen sie zu geben vermag?“

Arthur sprach die leeren Worte mit einer bei ihm seltenen Weichheit, und seine Stimme wirkte wie Zauber auf Mathilde, so daß

sie, die gewandteste Hofdame von Rüfung, noch immer vergeblich nach Fassung rang. „Es war ein Spiel, Herr Graf, ein thörichtes Spiel zum bloßen Zeitvertreib,“ erwiderte sie hastig und aufgeregt, „die Antwort auf meine Frage giebt mir die eigene Vernunft.“

Sie zerknickte die Blume, welche sie in der Hand hielt.

„Wißhändeln Sie die armen Blüthchen nicht so,“ meinte der Graf, indem er die Ringelblume ihren Fingern sanft entwand, ohne jedoch ihre Hand wieder frei zu geben. „Wissen Sie nicht, daß in der Liebe die Vernunft ihr Recht verliert? Jede Liebe ist thöricht von einem gewissen Standpunkt aus betrachtet. Weshalb zum Beispiel, nehmen Sie sich dieses großen Kindes an?“ — er deutete auf seine Schwester, die, ohne auch nur eine Silbe von der ganzen Scene zu verstehen, abwechselnd ihren Bruder und ihre Freundin mit fragenden Blicken maß — „weshalb, ich möchte es wissen, opfern Sie Ihre Zeit, Ihr Vergnügen einem jungen Mädchen, das Ihnen für all diese Güte nie anders als mit Beleidigungen vergalt, das auch nie einsehen wird, welches Opfer Sie ihr bringen?“

Mathilde hatte sich gesammelt. „Aus Mitleid,“ entgegnete sie. „Wenn ich eine Blume schwanen sehe, so stütze ich sie; sollte ich weniger für meine Mitmenschen thun?“

„Das ist die Auffassung eines Engels, Mathilde,“ erwiderte der Graf leise; — „so wird jeder Verirrte, jeder Schwache Gnade vor Ihnen finden — selbst wenn seine Schwachheit Sie persönlich fränkte?“

Mathilde lächelte, es hatte sie viel gekostet, dieses Lächeln, aber sie war fest entschlossen, sich die mühsam errungene Fassung nicht abermals rauben zu lassen. „Das weiß ich nicht selbst,“ erwiderte sie allerdings etwas gezwungen, „fragen wir doch die Blumen, ob ich Talent zur barmherzigen Schwester, zur Pflegerin geistiger und körperlicher Krüppel besitze?“

„Sie scherzen! Fräulein von Rhon!“ Die Worte klangen wie ein Vorwurf.

Mathilde lächelte. „Und warum sollte ich nicht? Das Leben ist so ernst, so eng begrenzt! Scherz allein kann es erträglich machen! er gleicht der Schneedecke, welche sich Alles ebend, weich und trügerisch über den Felsen, wie über die Abgründe legt.“

„Mit Ihren Freunden sind Sie ernst, Mathilde!“

Die Hofdame erschraf; doch versuchte sie den einmal angeschlagenen Ton festzuhalten, so gezwungen er klingen mochte. „Gewahre!“ rief sie aus. „Welch ein Verschwender Sie sind, Herr Graf! meine Freunde?! — Wenn Mathilde von Rhon — o, ich will nicht sagen allein, sondern in der weiten, weiten Welt einen Freund hat, so dünkt sie sich reich! Und Graf Seho schenkt ihr gar Freunde!“

„Dieser eine Freund ist Prinz Friedrich? Nicht so?“ fragte Arthur und fügte hastig hinzu: „Ja, ja, Sie haben Recht! er ist Ihr Freund und Sie haben nur den einen, an welchen Sie glauben dürfen! denn Andere, welche Sie verehren, Sie anbeten, welche gern tausend Leben für Sie in den Staub werfen möchten, sie haben die Spitze ihrer Leidenschaft gegen Sie gefehrt, Sie verwundet, Sie beleidigt! daß diese Thoren doppelt durch ihren Frevel litten, gilt ja gleich! Nicht wahr? — Ich möchte wissen, Mathilde,“ fügte er plötzlich weich und doch nicht ohne Bitterkeit hinzu, „ich möchte wissen, ob Sie noch einem Menschen vertrauen, ob es noch ein Wesen giebt, für welches Sie mehr als Ihr engelgleiches Mitleid haben?“

Mathilde erröthete. Sie war nahe daran, abermals die Fassung zu verlieren, da rettete ein Zufall das arme Mädchen.

„Genehmigen Sie, gnädiges Fräulein, diese kleine Sammlung von Blumen,“ sprach eine hohe, feine Stimme. „Die armen Dinger sehnen sich nach dem beneidenswerthen Loos, in den Händen einer Götting zu sterben, wie deren Geber, meine arme Persönlichkeit.“

Es war Baron Reding, ein blonder Mann, mit gutmüthigen Zügen, der diese geistreichen, nicht ganz zusammenhängenden Sätze sprach. Fräulein von Rhon benutzte die Gelegenheit, das Gespräch auf andere Dinge zu bringen.

„Ah, welch schöne Blumen,“ sagte sie freundlich, „und die haben Sie alle selbst gepflückt!“

„Alle, meine Gnädigste, alle! Wie könnte ich anderen Händen —“

Arthur wandte sich im unverhohlenen Zorn über die Störung ab.

„Ah, ich vergaß,“ fuhr Reding fort, „der Hof bricht auf und die Herzogin hat die Gnade gehabt, Sie, verehrter Herr Graf, zur Begleitung zu befehlen.“

Arthur schien wenig erfreut über diese unerwartete Gnade der Herzogin. Die Falte des Mißmuths zwischen seinen dunklen Brauen grub sich tiefer in die hohe, breite Stirn; dennoch wandte er sich, um zu gehorchen. „Aber die Antwort auf meine letzte Frage ist Ihnen nicht geschenkt, Fräulein von Rhon!“ rief er ihr sich entfernend zu.

(Fortsetzung folgt.)

Am Sonntag den 23. d. M. wurde auf dem Wege von der Börse bis zur grünen Tanne ein goldener Ring mit grünem Stein verloren; gegen Belohnung abzugeben in der **grünen Tanne**.